

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	VII
Abbildungsverzeichnis.....	IX
I. Einleitung.....	1
1. Thematik und Problemstellung.....	1
2. Aufbau.....	3
3. Abgrenzung.....	7
4. Begriffstypologie.....	9
5. Analytischer Bezugsrahmen.....	11
6. Forschungsstand.....	12
II. Theoretische Bausteine zur Analyse einer Unternehmung auf dem Sektor ziviles Krisenmanagement	17
1. Normatives, strategisches und operatives Management und Relevanz für das zivile Krisenmanagement.....	17
1.1 Hintergrund: Management und ziviles Krisenmanagement.....	18
1.1.1 Definition Management.....	18
1.1.2 Definition ziviles Krisenmanagement.....	19
1.2 Normatives Management im zivilen Krisenmanagement.....	21
1.2.1 Definition normatives Management.....	21
1.2.2 Relevanz für das zivile Krisenmanagement internationaler Organisationen.....	23
1.2.2.1 Entscheidungsträger für normatives Management.....	23
1.2.2.2 Betonung eines gemeinsamen Wertekodexes bei heterogener Personalstruktur.....	24
1.2.2.3 Darstellung normativer Grundlagen in einem Übersichtsdiagramm.....	25
1.2.3 Zusammenfassung.....	27
1.3 Strategisches Management im zivilen Krisenmanagement.....	28
1.3.1 Definition strategisches Management.....	29
1.3.2 Relevanz der Handlungsebene strategisches Management für das zivile Krisenmanagement.....	30
1.3.2.1 Institutionen für strategisches Management.....	30
1.3.2.2 Strategische Planung: Schlecht strukturierte Entscheidungsprobleme.....	31

1.3.2.3	Planungszeiträume im zivilen Krisenmanagement: Reaktiv-strategische Zeiträume	33
1.3.2.4	Leitfaden strategische Planung im zivilen Krisenmanagement	35
1.3.2.4.1	Situationsanalyse	35
1.3.2.4.2	Strategische Entwicklung auf Basis der Situationsanalyse	40
1.3.2.5	Strategieimplementierung	41
1.3.2.6	Strategische Kontrolle	42
1.3.3	Zusammenfassung	43
1.4	Operatives Management im zivilen Krisenmanagement	44
1.4.1	Definition operatives Management	44
1.4.2	Relevanz für das zivile Krisenmanagement	45
1.4.2.1	Entscheidungsträger des operativen Managements	45
1.4.2.2	Operative Planung im zivilen Krisenmanagement: Zeitdruck	45
1.4.2.3	Personalmanagement als besondere Heraus- forderung im Bereich ziviles Krisenmanagement	47
1.4.2.4	Leitfaden Projektmanagement im zivilen Krisenmanagement	49
1.4.3	Zusammenfassung	54
2.	Das Passau/Andrássy Modell: Analyse von Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements	55
2.1	Sichtweise von Unternehmungen nach Luhmann: Organisationssystem mit der Leitidee Mitgliedschaft	55
2.2	Basis: Das neue St. Galler Management-Modell	57
2.2.1	Entstehungsgeschichte	57
2.2.2	Tradition Systemtheorie	58
2.2.3	Notwendigkeit einer Anpassung des Modells an das zivile Krisenmanagement	58
2.3.	Zentrale Begriffskategorien des Passau/Andrássy Modells	59
2.3.1	Ausgangsbasis erhöhte Komplexität	59
2.3.2	Graphische Darstellung des Passau/Andrássy Modells	61
2.3.3	Zentrale Begriffskategorien	61
2.3.3.1	Umweltsphären von Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements	61
2.3.3.1.1	Umweltsphäre Öffentlichkeit	62
2.3.3.1.2	Umweltsphäre politisches Kräftefeld	63

2.3.3.2	Anspruchsgruppen von Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements.....	65
2.3.3.3	Interaktion zwischen einer Unternehmung und ihren Anspruchsgruppen	70
2.3.3.3.1	Auswahl der Interaktionspartner: Strategisch oder normativ-kritisch?	71
2.3.3.3.2	Interaktionsthemen zwischen einer Mission und den Anspruchsgruppen	72
2.3.3.3.3	Interaktionsformen nach Fritz W. Scharpf: Wissenschaftliches Analyseinstrument unter den Bedingungen der Komplexität	75
2.4	Zwischenergebnis.....	84
3.	Ideengeschichtliche Hintergründe der Dissertation.....	86
3.1	Ausgangsbasis: Systemtheorie	86
3.2	Systemorientierte integrative Managementkonzepte.....	88
3.3	Bezug zu den Theorien internationaler Beziehungen.....	91
3.3.1	Das Passau/Andrássy Modell und der Neoinstitutionalismus	91
3.3.2	Das Erkenntnisinteresse der Dissertation und ihr Bezug zur Friedens- und Konfliktforschung.....	92
3.4	Zwischenergebnis.....	97
III.	Fallstudie European Union Police Mission.....	101
1.	Die EUPM im Passau/Andrássy Modell: Managementebenen, Umweltsphären und Anspruchsgruppen der Mission	104
2.	Management und seine verschiedenen Handlungsebenen: Normatives, strategisches und operatives Management der EUPM	105
2.1	Normatives Management der EUPM	105
2.1.1	Definition und Abgrenzung	105
2.1.2	Grundmotivation und gemeinsamer Sinnhorizont der EU für ziviles Krisenmanagement.....	106
2.1.2.1	Die Zurverfügungstellung Öffentlicher Sicherheit als zentrale Aufgabe der EU im Sinne der klassischen Staatsaufgaben	106
2.1.2.2	Selbstbild der EU als „Zivilmacht mit Zähnen“: Verschmelzung von Hard und Soft Power zu Smart Power	108
2.1.3	Konstitutive Momente des gemeinsamen Sinnhorizonts: Die Entwicklung einer gemeinsamen Außen- und Sicherheits-	

politik als Basis für die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik und das zivile Krisenmanagement	110
2.1.3.1 Die Europäische Politische Zusammenarbeit vor Maastricht	110
2.1.3.2 Vertrag von Maastricht: Ablösung der Europäischen Politischen Zusammenarbeit durch die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik	113
2.1.3.3 Die Verträge von Amsterdam und Nizza als Basis für eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik und ihre Relevanz für das zivile Krisenmanagement	116
2.1.4 Die Sicherheitsstrategie der Europäischen Union und ihre Bedeutung für das zivile Krisenmanagement	120
2.1.5 Institutionen des normativen Managements: Normative Führung im Bereich des zivilen Krisenmanagements der Europäischen Union	125
2.1.5.1 Europäischer Rat: Oberster Impulsgeber für GASP und ESVP	125
2.1.5.2 Rat der Europäischen Union für Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen, Generalsekretariat und Hoher Vertreter	127
2.1.5.3 Die Europäische Kommission: Nicht nur Geld- geberin auf dem Gebiet ziviles Krisenmanagement	128
2.1.5.4 Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee: Politische Kontrolle und strategische Leitung von Krisenmanagementereignissen	129
2.1.5.5 Ausschuss für zivile Aspekte des Krisen- managements (CivCom)	130
2.1.6 Entscheidungsprozesse im normativen Management	130
2.1.6.1 Entscheidungen bis zur Formulierung des Krisenmanagementkonzepts	130
2.1.6.2 Entscheidungsprozesse: Interinstitutionelle Kompetenzkonflikte durch Troika-Organisation und Intergouvernementalismus	131
2.1.6.3 Lösung von Teilproblemen: Schnelle Durchsetzung des Reformvertrages	133
2.1.7 Werte und Normen in der Praxis: Normative Richtlinien in der European Union Police Mission	135
2.1.7.1 European Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms	136

2.1.7.2	The European Code of Police Ethics	139
2.1.7.3	Normative Richtlinien für die Mitarbeiter: Die Standing Operation Procedures	140
2.1.8	Zusammenfassung	141
2.2	Strategisches Management der EUPM	144
2.2.1	Definition und Abgrenzung	144
2.2.2	Entscheidungsträger und Entscheidungsprozesse des strategischen Managements	144
2.2.3	Strategische Planung EUPM: Vorgehen nach Leitfaden?	147
2.2.3.1	Rahmendokumente für die strategische Planung der EUPM: Hilfestellung für die Identifikation der strategischen Schlüsselfaktoren	147
2.2.3.1.1	Der Friedensvertrag von Dayton: Manifestierung ungünstiger Rahmenbedingungen für eine Strategie der internationalen Gemeinschaft	148
2.2.3.1.2	Was lernt die EUPM aus Dayton?	152
2.2.3.1.3	Resolutionen des UN-Sicherheitsrats 1396 und 1423	153
2.2.3.2	Gründungsdokument der EUPM: Council Joint Action 2002/210/CFSP	156
2.2.3.2.1	Situationsanalyse und Identifikation strategischer Schlüsselfaktoren	156
2.2.3.2.2	Inhalte der Council Joint Action	157
2.2.3.2.3	Bewertung: Dokument der strategischen Schwerpunkte	161
2.2.3.3	Strategische Entwicklung der EUPM: Concept of Operations und Operation Plan	161
2.2.3.3.1	Concept of Operations	161
2.2.3.3.2	Operation Plan: Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen und Zeitpläne	165
2.2.3.3.3	Bewertung nach den Kriterien der strategischen Entwicklung	170
2.2.4	Die strategischen Teilziele der EUPM: Strategy Implementation Plan	171
2.2.5	Zusammenfassung und Lessons Learned aus dem strategischen Management der EUPM	176
2.2.5.1	Zusammenfassende Bewertung des strategischen Managements der EUPM	176

2.2.5.2	Lösungsansätze: Planungsleitfäden, Planungspool und Lessons Learned Datenbank.....	178
2.3	Operatives Management der EUPM	182
2.3.1	Entscheidungsträger für operatives Management.....	182
2.3.1.1	Entscheidungsträger für Personalmanagement	182
2.3.1.2	Entscheidungsträger für Projektmanagement	183
2.3.2	Operative Planung EUPM	184
2.3.3	Organisationsstruktur der EUPM.....	186
2.3.3.1	Streng hierarchische Aufbauorganisation	186
2.3.3.2	Programmatischer Ansatz und Abteilung zur Koordination mit weiteren internationalen Akteuren	188
2.3.4	EUPM-Personalmanagement	189
2.3.4.1	Entsendung von internationalem Personal aus den Mitgliedsstaaten.....	189
2.3.4.2	Rekrutierung und Schulung ziviler Experten durch Personalpools in den Mitgliedsstaaten.....	192
2.3.4.3	Schulungsmaßnahmen in der EUPM: Induction und On-the-Job Trainings	194
2.3.4.4	Die EU-Group on Training für ziviles Personal	198
2.3.4.3	Die EU-Group on Training für Polizeipersonal: European Police College und Civilian Peacekeeping Force.....	201
2.3.5	EUPM-Projektmanagement	202
2.3.5.1	Projektdefinition im Strategy Implementation Plan und den Projektimplementierungsplänen: Mangelnde analytische Vorgehensweise und fehlendes Know-how	203
2.3.5.2	Projektorganisation, Projektstruktur und Projektablauf in der EUPM.....	207
2.3.5.3	Projektsteuerung und -kontrolle durch das Reporting- und Benchmarking System der EUPM	210
2.3.6	Zusammenfassende Bewertung des operativen Managements der EUPM	217
3.	Umweltsphären und Anspruchsgruppen der EUPM und ihre Interaktion.....	222
3.1	Umweltsphären der EUPM	222
3.1.1	Umweltsphäre Öffentlichkeit.....	222

3.1.1.1	Makroebene: Die EU-Öffentlichkeit und sicherheits- und verteidigungspolitische Themen	223
3.1.1.2	Mikroebene: Eine homogene Öffentlichkeit in Bosnien und Herzegowina?.....	227
3.1.1.3	Konsequenzen der Analyseergebnisse von Makro- und Mikroebene für die EUPM.....	231
3.1.2	Umweltsphäre Politische Interessen	232
3.1.2.1	Makroebene: Politische Interessen in der EU bezüglich sicherheits- und verteidigungs-politischer Themen	232
3.1.2.2	Mikroebene: Politische Parteien und Interessen in Bosnien und Herzegowina	234
3.1.2.3	Konsequenzen der Analyseergebnisse von Makro- und Mikroebene für die EUPM.....	241
3.2	Anspruchsgruppen der EUPM.....	243
3.2.1	Anspruchsgruppe Organisationen und Interessengruppen.....	244
3.2.1.1	Makroebene: Die internationale Gemeinschaft in BiH und ihre Bedeutung für die EUPM	244
3.2.1.2	Mikroebene: Nationale Institutionen und Interessengruppen und ihre Bedeutung für die EUPM	251
3.2.2.	Anspruchsgruppe Bezugssubjekt unternehmerischen Handelns: Lokale Polizei.....	253
3.3.	Interaktionsthemen und -formen der EUPM mit Umwelt und Anspruchsgruppen: Bewertung nach ihrem Institutionalisierungsgrad	254
3.4	Zusammenfassende Bewertung der Interaktion der EUPM mit Umwelt und Anspruchsgruppen.....	266

IV. Managementinstrument BSC – Die Balanced Scorecard für Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements.....269

1.	Balanced Scorecard: Aus Strategie wird Handeln	270
2.	Aufbau BSC: Von strategischen Perspektiven zu operativen Teilzielen	272
2.1	Perspektiven der BSC.....	272
2.2	Variabilität der Perspektiven	273
2.3	Definition kritischer Erfolgsfaktoren und Kennzahlen	275
3.	Balanced Scorecards für Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements	276

3.1	Besondere Eignung der Balanced Scorecard für Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements.....	276
3.1.1	Ganzheitliches Konzept BSC	276
3.1.2	Schwerpunkt Strategie	277
3.1.3	Garant für Kontinuität bei häufig wechselndem Personal	278
3.2	Checkliste Implementierung BSC im zivilen Krisenmanagement	279
3.2.1	Planungszeitpunkt und Zusammensetzung des Projektteams.....	279
3.2.2	Klärung von Vision und Strategie: Formulierung des Hauptziels der Mission	280
3.2.3	Abgeänderte Perspektiven in der Balanced Scorecard für Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements	281
3.2.4	Formulierung geeigneter Programme und Projekte.....	283
3.3	Eine Balanced Scorecard am Beispiel EUPM	284
3.4	Zusammenfassung	287
V.	Abschließende Betrachtung	291
1.	Neue Möglichkeit zur Darstellung und Analyse von Unternehmungen des zivilen Krisenmanagements: Das Passau/ Andrassy Modell	291
2.	Fallstudie EUPM: Managementprobleme gefährden die Glaubwürdigkeit der EU als sicherheitspolitischer Akteur.....	295
3.	Herausforderungen an die EU auf dem Weg zu einem professionellen sicherheitspolitischen Akteur	299
	Bibliographie	301